

MERKEL-GUSTAV kommt zu Wort...

Eine politische Satire von Katharina Lindner
(29.04.2008)



Guten Tag Frau Dr. Merkel,

was ist das deutsche Volke faul! Ich bin empört! Da hatten die kürzlich erst Neujahr und Ostern zahlreiche Feiertage, an denen sie sich einen fetten Lenz machen und damit die Wirtschaft schwächen konnten und nun gibt es schon wieder einen solchen Sozialschmarotzer-Honeymoon-Tag! Ich sehe schwarz, nein, vielmehr ROT für die Arbeitsmoral! Und wenn man sich dann noch den Grund dafür ansieht, warum die phlegmatische Gesellschaft sich die Eier schaukeln darf: *1. Mai! Tag der Arbeit!* Der Tag, an dem das Proletariat aus seinen Löchern kriecht und mit wahnwitzigem Grinsen auf den giftspeienden Lippen rotduftende Nelkengrüße ins Universum hinausschleudert! Der Tag, an dem der sonst so gehorsame Bürger mit Fahnen und Transparenten wedelt, um den Sklavenaufstand zu proben! Vermutlich ist es alles andere als ein Zufall, dass sich in der Nacht vor dem ersten Mai die hakennasigen Hexen mit ihren fliegenden Besen auf dem Brocken tummeln, um walpurgisnächtliche, obszön ausschweifende Verbrechen an der guten alten Moral zu begehen! Schließlich sind doch Gewerkschaften ebenso wie die Linken so etwas wie kreischende Hexen, die ihren verdorbenen Einfluss wie ein tückisches Gift in die Adern unserer Gesellschaft spritzen, an dem sie langsam und qualvoll zugrunde gehen wird.

Es gibt nur zwei Dinge, die mich trösten: Erstens: Ein kapitalistischer Hauch schwingt in diesem aufrührerischen Chaos mit: So, wie den Floristen am Valentinstag die roten Rosen aus den Händen gerissen werden, so werden am 1. Mai sehnsüchtig die roten Nelken begehrt! Ein wirksamer Stoß für die Wirtschaft, deren Reich komme und deren Wille geschehe – und derart von durchtrieben kapitalistischer Struktur durchzogen, dass es fast schon wieder Freude macht. Das zweite, was mich tröstet, ist, dass es uns gelungen ist, das faule deutsche Volk schon wieder um etwas zu beschießen: Um einen ganzen Feiertag! Dass Himmelfahrt und Erster Mai auf einen Tag fallen, war das letzte Mal 1913 der Fall. Und nachdem wir triumphierend den Buß- und Betttag zu Grabe getragen haben, um den Deutschen zu zeigen, wo der Faulenzerhammer hängt, gleicht es fast einer schicksalhaften Fügung, dass es uns möglich ist, den gemeinen Arbeiter um einen weiteren Feiertag zu bringen. Das sollten wir zukünftig immer so managen, mehr noch, wir sollten es ausweiten! Wie wäre es, wenn wir den Ostermontag schlicht streichen? Frei nach dem Vorbild der DDR, was den Genossen sicherlich gut gefallen dürfte! Ein gesetzlicher Feiertag war der Ostermontag in der Zone nämlich nicht. Erstaunlich genug, dass dieser Staat doch tatsächlich etwas Positives hervorgebracht hat. Es sind nicht etwa die gut ausgebauten Betreuungsstrukturen, das Recht auf Arbeit oder der Zusammenhalt zwischen den Menschen, die wohlwollend hervorzuheben sind, sondern eben diese Raffung von Feiertagen für die ach so hochgejubelte Arbeiterschaft! Den Genossen der Ketzepartei sollte dieser Plan demnach ausdrücklich zusagen. Nicht nur, dass sie diesen Odem von nostalgischer Erinnerung an den Sozialismus in sich aufsaugen können wie ein sentimentaler Schwamm! Nicht nur dieses zärtlich heimatliche Gefühl, das die rote Seele durchströmt wie ein Streichelschauer auf der Haut! Nein – die Ex-Werk tätigen in der guten alten DDR trugen mit ihrer Erduldung des nicht bestehenden Ostermontags aktiv etwas zur Verbesserung der Volkswirtschaft bei! Nach dem Motto der Linken zum 1. Mai: *Gute Arbeit, gute Löhne, gute Renten* wirkt sich der Diebstahl von Feiertagen durchaus ökonomisch positiv auf die Unternehmensbilanzen aus! Gute Arbeit statt Feiertagsfaulenzerei, verbunden mit Sechzehn-

Stunden-Tagen, damit sich am Ende des Monats in Kleckerbeträgen auch gute Löhne aufsummieren! Arbeiten bis zum Umfallen, dann sterben die Leute früher an Erschöpfung und Überforderung, was die Gelder, die für die paar übrig bleibenden Rentner zur Verfügung stehen, besser verteilt! Und weil das Konzept so schön passt: Warum dehnen wir den Feiertagsklaus nicht auf den 2. Weihnachtsfeiertag aus? Der Herr wird es verschmerzen, wenn die Christmetten kürzer gehalten werden müssen, damit das deutsche Volk eher wieder schufteln gehen kann! Schließlich gibt es im Kapitalismus nur den einen Gott, dem wir dienen und neben dem wir keinen anderen Götzen dulden: den Mammon! Opfertagen durchziehen alle Bevölkerungsschichten, Anbetungsrituale finden an der Börse und in den Aufsichtsräten statt, die Bestrafung von Abtrünnigen übernimmt als Inquisition der Moderne die Arge!

Ich weiß aus sicheren Quellen, dass es bereits in gewissen Kreisen im Gespräch war, Ostern und Weihnachten gar zusammen zu legen! Das wäre durchaus möglich, schließlich sind beides christliche Feste und der Tod gehört auch beim Lamm Gottes ebenso zum Leben wie die Geburt, warum also nicht vermischen? Der Weihnachtsmann kann ja lauter Eier im Sack haben und das Christkind die Rute fantasievoll verstecken. Die Lieder zur Messe können zweistimmig gesungen werden, vom Chor der Weihnachtlichen und dem Chor der Österlichen mit jeweils individuellen Songtexten! Statt Karpfen und Gans gibt es bunte Hühnerabfallprodukte auf dem festlich gedeckten Tisch. Die Karten zeigen Hasen mit roten Pudelmützen und weißer Bommel. Die Familien zoffen sich bei den alljährlichen Treffen nur einmal, statt zweimal. Die Selbstmordhochkonjunktur konzentriert sich nur noch auf einen einzigen Tag. Schmückende Weihnachtsbaumkugeln werden nicht an Tannenzweige gehängt, sondern an blühende Forsythie. Die Krippenfiguren kriegen kleine Puschelschwänze angeklebt und Balthasar, Melchior und Caspar bringen als Gaben für den Erlöser gelbe Küken zur späteren Schlachtung.

Es gibt tausend Ideen!

Allerdings will ich eindrücklich davor warnen, denn die Idee, Weihnachten und Ostern zusammenzulegen, finde ich nicht gut! Wir würden damit Arbeitslosigkeit in den Legebatterien schaffen, wenn sich die Nikoläuse gegenüber den Eiern durchsetzen! Wer will schon arbeitslose Hühner, wo sich halb Europa bereits jetzt über unsere marode Politik auf dem *menschlichen* Arbeitsmarkt die Mäuler zerfetzt? Und die Wirtschaft würde leiden! Schließlich stehen ab September Schokoweihnachtsmänner und Lebkuchen in allen Supermarktregalen und die ökonomische Ostersaison beginnt mittlerweile direkt nach den Heiligen Drei Königen.

Diese Umstände bedienen den Kaufrausch der Serotonin-Süchtigen, die sich mit Schokolade vollstopfen, um sich von ihrem Elend abzulenken! Wir dürfen der Wirtschaft die Möglichkeit, zuckerhaltigen Ramsch gegen teures Geld unter die Bevölkerung zu bringen, nicht nehmen! Hinzu kommen die zahlreichen Geschenke, die gierig in überirdischen Größendimensionen gekauft werden, als käme am Tag danach das Ende der Welt! Die verweichlichten deutschen Rotznasen kriegen ja sowohl Weihnachten als auch Ostern konsumträchtige Geschenke – es wäre ein Frevel, diesem Kaufwahn einen Riegel vorzuschieben und damit der Spielzeugindustrie den Todesstoß zu versetzen!

Ein anderer Vorschlag von meiner bescheidenen Seite: Wir legen den Tag der deutschen Einheit auf den Pfingstmontag. Das passt auch ganz gut, schließlich verabschiedete sich unser gutsituiertes Westdeutschland an jenem Tag für immer und wurde von der Nabelschnur des Wohlstands abgedockt. Übrig blieb nur der entschwindende Heilige Geist – unsere Vision von einem gutbürgerlichen Leben ohne den ostdeutschen Klotz am Bein. Eine Vision, die nie jemand gesehen hat und die tief im Inneren des überzeugten Kapitalisten dennoch stets lebendig bleiben wird.

Ihr glühender Anhänger
Gustav